

Fast keine Schweine mehr.

Von Woche zu Woche sinkt die Zahl der Schweine, die uns zugeführt werden. Langsam, aber sicher hungern uns auch die Ungarn damit aus. Sie sagen nichts, aber sie handeln im stillen tatkräftig. Ungarn soll leben und wir können verhungern. Da man es in Oesterreich verfaumte, die verhätschelte und reich subventionierte Landwirtschaft aus ihrer Rückständigkeit aufzurütteln, um sie zu modernen ausgiebigen Arbeitsverfahren zu bringen, stehen wir jetzt natürlich völlig auf die Ungarn angewiesen da, soweit Fettschweine in Betracht kommen. Das wissen die Ungarn, aber es läßt sie kalt. Da man ihnen in Ungarn hemmungslos höhere Verkaufspreise gewährt, verkaufen sie natürlich nach dem ihnen knauserig erscheinenden Oesterreich nichts. 74 ganze Fettschweine blieben in den letzten Tagen für die Wiener Zivilbevölkerung samt den

Anstalten. Dazu kommen noch 92 Fettschweine, die an die Militärverwaltung abgegeben wurden. Wie sollen die aufgeteilt werden und wer soll etwas bekommen? Im ganzen sind 54 Fettschweine mehr nach Wien gebracht worden als eine Woche vorher. Das bedeutet so viel, als wollte man einen Ausgehungerten mit einem fetten Papier satt machen. Ganz bedeutend ist auch der Rückgang der Zufuhren an Fleischschweinen aus dem Inland. Bloß 396 Fleischschweine, um 1108 weniger als vor einer Woche, sind angeliefert worden. Auch das genügt natürlich lange nicht dem Bedarf. Wir stehen also jetzt mehr und mehr ohne Schweine da, obwohl vielleicht niemals so viel Schweine in Oesterreich vorhanden waren als jetzt. Wo man auf dem Lande hinkommt, grunzen Schweine. Leute, die nie solche besaßen, haben ihre Kronen darauf angelegt, wenn sie es vermochten, um ein Ferkel aufzuziehen. Der Bauer bekommt heute für ein Jungschwein so viel, daß er es gar nicht mehr zu Markte bringt. Wir erleben es also, daß sich so viele Leute auf dem Lande Schweine halten und daß die Wiener Versorgung mit Fleisch immer schwieriger wird. Auch der Rindermarkt vom Montag wies eine unzureichende Beschickung auf. Es wurden 2201 Rinder zu Markte gebracht, davon 340 aus Ungarn. Außer Markt und von den Fleischern wurden weitere 2690 Stück bezogen. 75 Rinder wurden für den Militärbedarf angekauft und 601 für Fleisch für Minderbemittelte zugeführt. Zusammen demnach mehr als 5400, die für die gesteigerte Nachfrage nach Fleisch, als der einzigen ausgiebigen Nahrung, nicht genügen. Es reicht nirgends und man läßt alles sein, ohne zu versuchen, da einmal bei den Preisen und der Viehaufbringung die versprochene Regelung durchzuführen.